



GEMEINDE-RATSAM

Kommunale Zeitung der SPD - Offene Liste Merdingen
Nr. 24 - März 2018

Meist gewinnt der Unverschämte

Bürgermeister Rupp hat es irgendwann schon mal sinngemäß so formuliert: „Blöd geparkt ist meistens nicht falsch geparkt“. Meine Interpretation: Die Straßenverkehrsordnung schützt das Auto und macht den Einsichtigen zum Dummen. Ich finde das sehr ärgerlich.

Aber von vorne: Das Thema Parken wird schon länger, und nicht nur bei uns, sehr emotional diskutiert. Es scheint, dass die alten sozialen Kon-

Der Ärger mit den Nachbarn ist vorprogrammiert und wird somit wichtiger Bestandteil der Anruferstatistik im Rathaus.

Genau deshalb hat der Gemeinderat ein Verkehrsgutachten in Auftrag gegeben, das die Situation erfassen und Handlungsmöglichkeiten darstellen sollte. Dabei kam so ziemlich exakt nix raus, und das einzig verwertbare an dem Gutachten ist die Tatsache, dass wir das nun auch von unab-



trollmechanismen im Dorf nicht mehr so funktionieren, und die immer größer werdende Anzahl der Autos, die auch noch immer länger und vor allem breiter werden, tut das ihrige dazu. Irgendwo müssen die Karren ja hin, und das ist immer seltener der Hof sondern eher die Straße. Die Straßen sind in Merdingen aber nicht überall für eine Autogesellschaft gebaut und daher oft recht schmal. Das ist vielen nun aber reichlich egal, und geparkt wird fröhlich auch an engen Stellen, am besten auf dem Bürgersteig und dazu noch unabhängig von der Fahrtrichtung.

hängiger Seite bestätigt bekommen haben.

Natürlich gibt es ein paar Dinge, die unstrittig sind:
- Man darf nun mal nicht entgegen der Fahrtrichtung parken. Andererseits: Wenn die Karre verkehrt herum in der Parkbucht steht, dann interessiert das eigentlich nicht sonderlich. Ist ja nicht im Weg, und so viel Verkehr ist dann doch nicht, dass es wirklich gefährlich wird. Da könnte man darüber hinwegsehen.

- Man darf nicht auf dem Gehweg parken. Niemals! Auch nicht, wenn er drei Meter breit ist, und auch nicht, wenn dort Bäume stehen, die den Gehweg so untergliedern, dass der Bereich zwischen den Bäumen aussieht wie Parkbuchten. Die Gehwegparkerei – ob halb oder ganz – ist ein echtes Problem im Dorf.

Weiter auf Seite 2

Liebe Leserinnen und Leser,

Umfragen sind modern und allgegenwärtig. Auch in unserem **GEMEINDERATSAM** haben sie inzwischen Einzug gehalten. Na klar, bei uns sind sie weder repräsentativ, noch haben sie irgend eine Entscheidungsrelevanz für den Gemeinderat. Trotzdem ist es ja immer interessant, auf diese Weise ein paar mehr Meinungen einzufangen. Besonders die Freitextäußerungen ergeben hierbei zuweilen ganz neue Aspekte. In eigener Sache würde ich deshalb an dieser Stelle gerne auch mal eine Umfrage starten:

Liest eigentlich irgendjemand das **Editorial** (das Ding, das Sie hier gerade lesen)? Ist es nur eine nette Tradition oder pure Platzverschwendung?

Über Meinungsäußerungen würde ich mich sehr freuen, und vergessen Sie nicht den Rest zu lesen!

Bernd Trilling

Gemeinderäte und Team der SPD - Offenen Liste Merdingen

IMPRESSUM:

Zeitung der

SPD - Offene Liste Merdingen

V.i.S.d.P.:

Bernd Trilling & Oswald Prucker

SPD OV Merdingen,

Am Schlagbaum 32, 79291 Merdingen

Telefon:

0173/7032559

Email:

prucker@spd-merdingen.de

Homepage:

www.spd-merdingen.de

Parken: Meist gewinnt der Unverschämte (Fortsetzung von Seite 1)

Mit welcher Unverfrorenheit die Autofahrer die Fußgänger auf die Straße schicken oder nur super enge Durchgänge freilassen, das ist schon eine Frechheit und ich bin sehr dafür, dass wir dagegen vorgehen.

Das Problem mit den Pseudoparkbuchten ist mit einer aufgemalten Markierung lösbar, wenn wir das wollen.

Das war es dann aber auch schon mit den einfachen Fällen. Schon bei den Gehwegen kann es im alten Dorfbereich kompliziert werden. Was ist hier denn noch ein klar erkennbarer Gehweg und was nur eine optische Gestaltung? In manchen Bereichen wäre das letztlich nur gerichtlich klärbar.

Bei der Fahrbahnbreite wird es noch komplizierter: Ab wo wird gemessen? Zählt ein kleiner Seitenstreifen, der noch zum Grundstück gehört aber gepflastert ist, nun mit zur Straße oder nicht? Was ist mit dem Efeu an der Hauswand? Es gilt: 3,10 m müssen frei bleiben. Die Straßenbreiten bei uns sind nun aber meist irgendwie so, dass die auch tatsächlich frei bleiben. Dann wird es zwar ärgerlich eng, aber geparkt werden darf dann doch.

Was nun aber, wenn ich geparkt habe und sich ein zweiter auf der anderen Seite mit seinem Auto so knapp davor oder danach hinstellt, dass keiner mehr durchkommt? Na klar, Polizei rufen. Aber wer stand zuerst da? Wer kam als zweiter und hat das Loch zu gemacht? Aussage steht gegen Aussage. Markierungen mit abgegrenzten Parkbuchten könnten da helfen. Wollen wir das im historischen Kern? Und bringt das überhaupt was? Natürlich dürfen wir "Striche auf die Straße malen", d.h. vielleicht. Es kommt auf die Straßenverkehrsbehörde an, und die ist im Kreis immer auf Seiten des Autos. Erinnern Sie sich an das Thema Straßenquerung Langgasse?. Markie-

rungen würden sich jenseits der Engstellen auch in der Langgasse und im Löschgraben anbieten. Das Blöde ist nur, dass diese nur als Vorschläge gelten. Da kann man sich dran halten, muss man aber nicht. Na toll! Klarheit schaffen nur Schilder, und da hat man dann sehr schnell einen Wald, den auch keiner will.

Schlimmstes Beispiel: Parken gegenüber von Hofausfahrten. Es ist dem Ein- oder Ausfahrenden zumutbar, dass er zwei bis drei Mal rangieren muss. Halleluja! Wir fordern immer, dass die Leute ihre Autos im Hof parken sollen, und es müssen auch immer ordentlich Parkplätze nachge-

sichtsvollen.

Was in der gesamten Diskussion aber nicht betrachtet wird, das ist die eigentliche Ursache des Problems: Es gibt schlicht und ergreifend zu viele Autos. Die stehen dann mangels Fahrer im Wesentlichen einfach nur rum. Aussage der Verkehrsplanerin Frau Delamarche: „Die durchschnittliche Fahrzeit eines Autos beträgt pro Tag eine Stunde. Die restlichen 23 Stunden wird es geparkt.“

Ich würde mal tippen, dass wir rund 90% aller Zweitwagen im Dorf locker abschaffen könnten, wenn es endlich eine bessere Busanbindung und ein gutes Carsharing-Angebot gäbe. Häufigstes Gegenargument: Das Carsharing-Auto ist gerade dann unterwegs ist, wenn man es selbst braucht. Die Onlinebuchung bietet aber heutzutage gut planbare und selbst spontane Einsätze. Das Thema Carsharing ist aber auf dem Dorf auch deshalb so schwierig, weil das eigene Statussymbol Auto einem Carsharing-Nutzer natürlich fehlt und ihn zu einem sozialen Außenseiter macht. Aber das kann sich ja noch ändern. Vielleicht sind da die Schmerzen

einfach noch nicht groß genug.

Das Thema ÖPNV ist für mich das frustrierendste Thema in der Kommunalpolitik, weil fast alle Mittel nur in den Ausbau von Bahnstrecken gehen und Busverbindungen eher ausgedünnt werden. Bei kleinsten Verbesserungswünschen wird sofort die Kostenkeule geschwungen – bei Bahnen eher nicht.

Also: Nach dem Verkehrsgutachten wissen wir genauso viel wie vorher. Kleine Verbesserungen sind möglich, aber eigentlich müssten sich einige grundlegende Dinge ändern.

Ich kann einen gewissen Frust in dieser Sache nicht verbergen.

Oswald Prucker



wiesen werden. Wer es dann auch tut, der wird bestraft. Wer aber rücksichtslos gegenüber parkt und die Ausfahrt eng macht, der kann grinsend zusehen, wie der Rücksichtsvolle kurbeln muss. Da geht mir persönlich der Hut hoch. Hilft aber nix, ist so.

Ich denke deshalb, wir sollten das Parken überwachen und Knöllchen verteilen. Nachbargemeinden machen das auch. Damit würde uns natürlich sofort Abzocke unterstellt. Tatsächlich kann man hierbei aber froh sein, wenn Kosten und Einnahmen ungefähr aufgehen.

Bringen wird es was für die Gehwege. Sonst nichts. Die Straßenverkehrsordnung deckt im Zweifel den Unverschämten und bestraft den Rück-

Umfrage sieht Änderungsbedarf bei Ortsbausatzung

Wir haben auf unserer Webseite nach möglichen Änderungen zur Ortsbausatzung gefragt und 24 Rückmeldungen erhalten. Das sind nicht viele, aber es sind ja auch nicht so viele Merdingerinnen und Merdinger direkt betroffen, da die Satzung nur in einem eng begrenzten Gebiet gilt. Die Antworten derer, die mitmachten, fielen aber recht eindeutig aus.

Auf Frage 1 haben 23 Teilnehmer geantwortet und das ist das Ergebnis:

Das Thema Gauben ist wohl das dringlichste: 20 von 23 Teilnehmern wollen, dass breitere Gauben und Dachfenster erlaubt werden. 17 Teilnehmer wollen mehr Freiheiten

bei der Wahl der Materialien und Farben von Fenster und Türen, und immerhin 14 Teilnehmer möchten auf Ortgangziegel als Dachabschluss setzen. Vor allem diese Form der Dachziegel ist auch schon im Geltungsbereich der Ortsbausatzung sehr verbreitet.

Vielen geht das aber nicht weit genug, denn 16 Teilnehmer möchten noch viel mehr Änderungen in der Satzung, und nur zwei sind damit in der bis-



20 / 23

Es sollten breitere Gauben und Dachfenster erlaubt werden.



17 / 23

Bei Türen und Fenster sollten Material- und Farbauswahl erweitert werden.



14 / 23

Ortgangziegel müssen als Dachabschluss erlaubt sein.



16 / 23

Es sollte noch viel mehr Änderungen an der Ortsbausatzung geben.



2 / 23

Die Ortsbausatzung sollte gar nicht geändert werden.

Umfrageergebnis zum Thema Ortsbausatzung

verpflichtenden Hoftoren gibt es eine andere Auswirkung. Jemand argumentierte, dass dadurch Autos eher auf der Straße geparkt würden.

Ein Teilnehmer forderte vehement mehr Großzügigkeit und will, dass eine bessere Optik über die Vorschriften gestellt werden sollte. Gefordert wird auch, die Verdichtungspolitik der Gemeinde zu überdenken und stattdessen mehr naturnahes Grün im Dorf zu fördern.

Ein weiterer Teilnehmer sieht zu guter Letzt einen Bedarf darin, den Bauherren bei Dachformen und -winkeln entgegen zu kommen.

Wir sehen uns mit den Daten dieser Umfrage insgesamt in

unserer Meinung bestätigt. Es gab letztlich niemand, der sich für einen wortgenauen Erhalt der Ortsbausatzung eingesetzt hat. Es gab aber auch niemand, der sie völlig abschaffen wollte. Wir sollten also in der von uns vorgeschlagenen Richtung weiterarbeiten und zusätzlich schauen, welche anderen Hilfen für bau- oder sanierungswillige Merdingerinnen und Merdinger möglich sind.

Oswald Prucker

Eigentumswohnungen / Mehrfamilienhäuser nicht vergessen

Was ist der Wert eines Hauses? Man hat ein Dach über dem Kopf. Das war früher so und gilt auch heute noch. Sofern das Haus abbezahlt ist, spart man Miete. Ansonsten erwirtschaftet ein selbstbewohntes Haus nichts. Im Gegenteil! Man muss regelmäßig Geld hineinstecken. Das ist gut so, wenn man es so möchte. Aber warum nicht eine Eigentumswohnung? In der heutigen Zeit ist bezahlbares Eigentum gefragt wie nie. Es zu haben, gibt doch vielen auch ein gutes Gefühl.

Wir brauchen Wohnraum. Auf kleiner Fläche viel Wohnraum zu schaffen ist



deshalb wichtig. Mehrfamilienhäuser bieten hier eine gute Möglichkeit, auch als Kapitalanlage.

Es gibt noch viele weitere Gründe für Eigentumswohnungen: Zum Beispiel können sie einfacher auch wieder veräußert werden. (Man denke an flexible Arbeitsplätze und ans Alter).

Wenn wir in unserem Dorf also ein Neubaugebiet erschließen, sollten unbedingt Mehrfamilienhäuser und Eigentumswohnungen mit eingeplant werden.

Elke Menner

Wir waren schon mal weiter mit dem Klimaschutz

In der Gemeinderatssitzung vom 30. Januar wurde die Energiepotentialstudie der Badenova vorgestellt. Alles in allem eine eher frustrierende Studie und zwar vor allem was den Istzustand betrifft. Der zeigt, dass wir mit unserem Dorf noch oder besser gesagt wieder (!) tief im Kohlezeitalter stecken. Fast hat man den Eindruck, dass alle Bemühungen auf privater oder öffentlicher Seite kaum mehr als der berühmte Tropfen auf dem heißen Stein sind:

Braunkohlestaub ist der mit großem Abstand wichtigste Energieträger Merdingens, und daran wird sich auf absehbare Zeit nichts ändern.

Der Hintergrund ist klar: Das Kalkwerk ist nun mal ein sehr energieintensives Unternehmen. Daran ist nichts auszusetzen. Baumaterialien werden gebraucht und müssen irgendwo produziert werden. Leider ist der günstigste Energieträger dafür nicht mehr Erdgas sondern Braunkohlestaub. Dieser Staub ist klima- und umwelttechnisch höchst problematisch, vor allem im Vergleich zum Gas. Es wird rund das Doppelte an CO₂ pro erzeugter Kilowattstunde frei, und im Gegensatz zum Gas enthält das Abgas auch sonst noch viele giftige Gase, z.B. Schwefeldioxid, über deren Abtrennung ich nichts sagen kann.

Insgesamt fallen die Emissionen der privaten und öffentlichen Gebäude gegenüber dem Kalkwerk nicht ins Gewicht, und deshalb ist es besonders schade, dass ausgerechnet der übelste aller Energieträger unsere Klimabilanz dominiert.

Noch liegt uns Gemeinderäten der Bericht der badenova nicht vor. Sobald wir aber mehr darüber wissen, werden wir weiter darüber berichten.

Oswald Prucker



Kalkwerk nutzt "Klimakiller" Braunkohlestaub zum "Heizen"

WANTED

In rund einem Jahr sind wieder
Gemeinderatswahlen in Merdingen.
Wir möchten, dass Sie mitmachen!
Wir möchten, dass Sie sich aufstellen
lassen!

Weil Ihnen Merdingen am Herzen liegt.
Weil Sie gerne hier leben.
Weil Sie Ideen haben.
Weil Sie gestalten wollen.

Die
SPD-OFFENE LISTE
freut sich auf Sie!

Bestimmt haben Sie einige Fragen.
Sprechen Sie uns an!
Wir antworten Ihnen gerné.

Elke Menner, Sigrid Schnurr, Patrick Schopp,
Reiner Hug, Bernd Trilling, Oswald Prucker
(01737032559, auch für WhatsApp,
facebook.com/prucker,
prucker@spd-merdingen.de)

Verbesserungen im Nahverkehr wichtiger als Kostenfrage

Zuletzt geisterte ja die Forderung nach einem kostenlosen ÖPNV durch die Medien. Hintergrund war ein halbherziger Versuch der Bundesregierung, in Brüssel gut Wetter zu machen, weil das mit den Abgasgrenzwerten nicht klappt. Der Kreisverband der SPD hat das genutzt und eine Online-Umfrage zu diesem Thema durchgeführt. Auf

www.spd-breisgau-hochschwarzwald.de wurde die Auswertung dazu veröffentlicht.

Am meisten Zustimmung fand dabei nicht die Forderung nach einem kostenlosen Ticket. Viel öfter wurde ein Ausbau und die Verbesserung des jetzigen ÖPNVs angeklickt. In vielen Kommentaren dazu liest man Sätze, die auch aus Merdingen kommen könnten: "Was nutzt mir der Bus in die Stadt, wenn ich Abends nicht mehr zurück komme" und ähnliche Aussagen. Vergleicht man die Fahrpläne (siehe Grafik) unserer Linie 31 zum Beispiel mit der Breisgau-S-Bahn,

dann findet man diese Aussage bestätigt. Unter der Woche wird Merdingen gar nicht so viel seltener vom Tuniberg-Express angefahren, wie es die S-Bahn in Wasenweiler tut. Die fehlenden Stopps fallen aber gerade in die Abend- und Nachtstunden.

Da sollte dringend nachgebessert werden, und das geht bestimmt nur mit Geld, das heißt mit Subventionen. Bei einem Besuch beim Tuniberg-Express zusammen mit Gernot Erler habe ich mich bereits vor Jahren darüber unterhalten. Jürgen Karle hat uns damals sehr genau erläutert, was das Problem für alle Orte ohne Schienenanschluss ist: Die öffentlichen Fördermittel gehen einfach fast aus-

MONTAG BIS FREITAG			
Brücke Merdingen	FR(27) BR(24)		
Bahnhof Wasenweiler	FR(31) BR(32)	BR = nach Breisach FR = nach Freiburg	
SAMSTAG		SONN- UND FEIERTAG	
Brücke Merdingen	FR(16) BR(14)	Brücke Merdingen	FR(9) BR(9)
Bahnhof Wasenweiler	FR(28) BR(28)	Bahnhof Wasenweiler	FR(16) BR(16)
Wie viele Busse fahren nach BR eisach und FR eiburg			

schließlich in den Ausbau des Schienenverkehrs.

So auch derzeit bei der Breisgau-S-Bahn. Das ist ja zunächst Mal auch in Ordnung, denn damit werden einfach sehr viele Menschen hin- und hertransportiert. Andererseits bedient der Bus die weite Fläche. Ich denke, es ist an der Zeit, dass nachjustiert wird. Der ÖPNV lebt nun mal von einem attraktiven Angebot und davon haben dann sogar die Autofahrer was, denn es gibt weniger Stau auf dem Zubringer und in der Stadt. Es muss also unbedingt mehr Geld für Busverbindungen geben.

Man kann aber auch noch weiter in die Zukunft denken. Dazu muss ich das Modewort "Digitalisierung" strapazieren und mehr noch das Reizthema "autonom fahrende Autos". Die ersten selbständig fahrenden Fahrzeuge werden keine Privatautos sein, sondern Lastwagen und Busse. Dazu gibt es bereits erste Versuche in München, wo Zubringerbusse zum Flughafen getestet werden. Wäre das nicht eine Chance für bessere Busverbindungen? Ich denke schon. Aber ein Selbstläufer ist das nicht, denn es ist per se nicht klar, dass ein selbst-fahrender Bus tatsächlich um die Personalkosten günstiger ist. Darauf müssten wir aber hinarbeiten.

Oswald Prucker

BREISGAU-HOCH-SCHWARZWALD

SPD

NIE WIEDER FASCHISMUS

SOLIDARITÄT STATT HETZE UND AUSGRENZUNG

Mahnwache

23. März 2018 - 18 Uhr

Ihringen, Synagogenplatz

Die AfD entwickelt sich mehr und mehr zur glasklaren Nazi-Partei. Das dürfen wir nicht hinnehmen. Deshalb gehen wir auf die Straße und unterstützen die Mahnwache des SPD-Kreisverbands Breisgau-Hochschwarzwald. Mit dabei: Unser Dorfbarde Mike Schaefer!

Radwege für Merdingen - Kreisplanung 2018-23

Schönwetter-Radweg Merdingen - Wasenweiler

Kurz zur Erinnerung: Es gibt einen Radwegeplan des Landkreises, in dem die Strecken aufgeführt sind, die in den nächsten 5 Jahren gebaut werden sollen. Und, welche Freude, auch die Strecke zwischen Wasenweiler und Merdingen taucht darin auf. Allerdings soll nur das Stück von Wasenweiler bis zum Gottenheimer Sträßle mit einem Radweg versehen werden. Irgendwie komisch, da fehlt doch was. Wir, die SPD - Offene Liste, haben den Landkreis deshalb dezent darauf aufmerksam gemacht, dass nur eine vollständige Verbindung zwischen den beiden Gemeinden ein tatsächlicher Gewinn für die RadlerInnen wäre. Alle Argumente, ob Verkehrssicherheit, Nutzungsfrequenz oder Anbindung an die S-Bahn, landeten brav auf dem Schreibtisch der Sachbehörde. Alleine den Weg zum Ohr fanden sie nicht. Was wir nicht wussten, dass der landwirtschaftliche Weg entlang des Neugrabens als Teil eines "bestehenden Wegenetzes" angesehen wird und als Radweg stetig genutzt werden kann. Aha! Naja? Im trockenen Zustand mag das ja noch für die Freizeitradler angehen. Insbesondere für Familien mit radelnden Kindern ist es immer noch besser durch Schlaglöcher zu hoppeln, anstatt ständig von überholenden Autos geschnitten zu werden. Wer allerdings täglich mit dem Rad zur Arbeit fährt, möchte gerne den Arbeitsweg zügig zurücklegen, und da sind Schotterpisten nur bedingt geeignet. Zu diesem Zweck, auch im Hinblick auf



Nein, es ist weder der Neugraben noch ein Acker, sondern ein "bestehender" Radweg!



Pfützen bis zum Horizont

die E-Bike-Mobilität, werden in Freiburg "Fahrrad-Schnellwege" gebaut. Das hier ist allerdings das genaue Gegenteil! Kommen wir zu Wetterlagen der etwas feuchteren Natur. Hierdurch wandelt sich dieser Teil des "bestehenden Wegenetzes" in eine Matschpiste. Für Traktoren mit entsprechendem Tiefgang: kein Problem. Für Cross-Country-Mountainbiker mit Dampfstrahler zu Hause: okay. Für E-Biker und Normalo-Radler: unannehmbar bis unpassierbar. Ein Radweg, der nur bei Sonnenschein genutzt werden kann, kann wohl kaum als Teil eines bestehenden Radwegenetzes bezeichnet werden. Also liebe Planer, speist uns nicht mit solch inhaltsleeren Formulierungen ab, sondern schaut euch die Bilder an (werden mit einem geeigneten Schreiben an die Planungsbehörde weitergegeben) und überlegt dann, wie eine durchgehende Verbindung zwischen Wasenweiler und Merdingen aussehen könnte, die Radler aller Couleur das ganze Jahr befahren können. Alles andere wäre entweder amtlicher Starrsinn oder ein schlechter Schildbürgerstreich.

Bernd Trilling